

Meinung

Wir können keine Berge versetzen, aber Potenziale nutzen

„Vom Wissen zum Handeln“ ist eine zentrale Zielsetzung der neu gegründeten Münchener Rück Stiftung. Das Going public fand am 7. April 2005 statt. Geschäftsführer Thomas Loster nimmt im Interview mit Topics Stellung zu den Leitmotiven, den Projekten und der Ausrichtung der Stiftung.

Interview mit Thomas Loster

Topics: Die Münchener Rück hat in ihrem Jubiläumsjahr eine Stiftung gegründet. Was waren die Beweggründe?

Thomas Loster: Den Gedanken, zum Jubiläum eine Stiftung aus der Taufe zu heben, hat die Münchener Rück schon vor einiger Zeit gefasst. Nach 125 Jahren erfolgreichen Wirtschaftens rund um den Globus wollte sie der Welt etwas zurückgeben. Allerdings sind wir nicht nur auf Länder ausgerichtet, in denen die Münchener Rück Kunden hat. Wir werden uns gerade für Menschen einsetzen, die nicht versichert sind. Wie jede Stiftung sind wir ein gemeinnütziges Unternehmen, das in erster Linie benachteiligten Menschen helfen will.

Topics: Das Leitmotiv der Stiftung lautet: Vom Wissen zum Handeln. Was verbirgt sich dahinter?

Loster: Die Stiftung setzt sich mit den globalen Risiken des Bevölkerungswachstums auseinander, zum Beispiel Verstädterung, Armut oder der Bedeutung von Wasser als lebenswichtiger Ressource. Unser Ziel ist es, „Menschen im Risiko“ zu unterstützen. Die Münchener Rück verfügt über ein unglaublich breites Wissen auf zahlreichen Fachgebieten und beschäftigt sich seit ihrer Firmengründung 1880 damit, wie Risiken tragbar gemacht werden können. Wir wollen dieses Wissen konsequent in effektives soziales Handeln umsetzen. Weil eine Stiftung freier agieren kann als ein ertragsorientiertes Unternehmen, sehen wir gute Chancen, Potenziale zu erschließen und für viele Menschen nutzbar zu machen.

Topics: Was heißt das konkret?

Loster: Wir arbeiten auf verschiedenen Ebenen: Einmal bringen wir die relevanten Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik an einen Tisch, wenn es um Problemlösungen für Entwicklungsländer geht oder um sinnvolle Katastrophenvorsorge – der Name „Münchener Rück Stiftung“ hilft uns dabei. Gerade hier muss der viel zitierte Begriff „Public-private Partnership“ mehr mit Leben gefüllt werden. Dann wollen wir einen Stiftungslehrstuhl an der Universität der Vereinten Nationen untersuchen lassen, was Menschen in unterschiedlichen Kulturkreisen wirklich brauchen. Das Verständnis für den echten Bedarf ist bei uns entweder falsch oder oft nicht ausgeprägt genug, insbesondere im Hinblick auf arme Länder. Außerdem sollen Projekte vor Ort zum Beispiel zur Katastrophenvorsorge – denken Sie nur an überschwemmungsgefährdete Gebiete in der Dritten Welt – oder zur Aus- und Weiterbildung in den Favelas von Megacitys zeigen, dass man mit gezielter Unterstützung viel erreichen kann.

Topics: Welche Projekte wird die Stiftung noch unterstützen?

Loster: Generell werden wir uns auf mehrere Bereiche konzentrieren: Neben der Risikoforschung wird es stark um Risikokommunikation und Bewusstseinsbildung gehen. Als Risikoforscher mit über 15 Jahren Berufserfahrung habe ich gelernt, dass Bewusstsein und richtiges Handeln von zentraler Bedeutung sind, wenn es um Risikovermeidung geht. Die schreckliche Tsunamikatastrophe in Südasien am 26. Dezember 2004 hat das nachdrücklich gezeigt. Nach der ersten Welle sind viele Menschen, Einheimische und Touristen, ans Meer gelaufen, um zu schauen, was passiert und wo ihr Hab und Gut ist. Die zweite, größere Welle hat dann Abertausende in den Tod gerissen. Hätten die Leute gewusst, dass man nach einem Seebeben mit mehreren enormen Wellen rechnen muss, hätte viel Leid vermieden werden können. Natürlich wollen



Die Stiftung setzt sich mit den globalen Risiken des Bevölkerungswachstums auseinander, zum Beispiel Verstädterung, Armut oder der Bedeutung von Wasser als lebenswichtiger Ressource.

Thomas Loster

wir in der Stiftung nicht nur über Risiken sprechen. Wir bauen auch einen Fonds für direkte, unkomplizierte Hilfe vor Ort auf, um im Katastrophenfall unbürokratisch, schnell und effizient helfen zu können. Ich habe immer noch die Bilder im Kopf, als im Jahr 2000 bei der großen Flut in Mosambik hilflose Menschen auf den Dächern ihrer überfluteten Häuser ausharrten, aber nicht genügend Helikopter für die Evakuierung verfügbar waren – und das Wasser stieg und stieg. Das hat mich sehr bewegt.

Topics: Vorrangiges Ziel der Stiftung ist es, Menschen in Risikosituationen zu unterstützen. Aber ein Unternehmen wie die Münchener Rück möchte doch sicher von ihrem Engagement in irgendeiner Form profitieren. Welche Vorteile könnte die Stiftung haben?

Loster: Alle, die zum Aufbau der Stiftung beitrugen, haben die Initiative sehr begrüßt. Der Gedanke an neue Märkte oder Produkte spielte keine Rolle. Das ist nicht der Zweck und wäre auch nicht mit gemeinnütziger Non-Profit-Arbeit vereinbar. Sicher wird aber eine glaubwürdige Corporate-Social-Responsibility-Strategie eines Weltkonzerns positiv von der breiten Öffentlichkeit und anderen wichtigen Stakeholdern wahrgenommen. Insofern dürften auch die Stiftungsgründung und unsere hoffentlich erfolgreiche Arbeit der Münchener Rück irgendwo zugute kommen.

Topics: Die Münchener Rück ist seit 2001 im Dow-Jones-Sustainability-Index gelistet, in den Aktien von Unternehmen aufgenommen werden, die in puncto Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung etwas vorweisen können. Wird sich das Ranking der Münchener Rück in diesem Index durch die Stiftung verbessern?

Loster: Die Gründung einer Stiftung wirkt sich vielleicht nicht unmittelbar auf ein Ranking aus. Aber Anleger, die Nachhaltigkeit und soziales Engagement für wichtig halten, werden die Stiftungsgründung als weiteren Beweis für die Integrität des Unternehmens auf diesem wichtigen Feld anerkennen. Die Bedeutung sozialverantwortlicher Investitionen hat in den vergangenen Monaten und Jahren ganz deutlich zugenommen. In einigen Ländern werden immer größere Anforderungen gestellt, zum Beispiel in Großbritannien oder in der Schweiz. Die Stiftung unterstreicht da nur, was die Münchener Rück schon seit Jahrzehnten als verantwortungsvolles Unternehmen gelebt hat. Sie setzt sich ja schon lange mit viel Engagement für Menschen ein.

Topics: Werfen wir noch einen Blick in die Zukunft. Wo sehen Sie die Stiftung in fünf Jahren?

Loster: Wir wären froh, wenn unsere Arbeit nach fünf Jahren von unseren Stakeholdern, dazu gehört natürlich auch die Münchener Rück, geschätzt würde. Wir können keine Berge versetzen, aber wenn sich zeigt, dass wir wirklich etwas bewegt haben und unsere Arbeit nachhaltige Lösungen angeschoben hat, wäre das ein schöner Erfolg. Die Rückmeldung, dass wir vielen Menschen in sichtbaren, schwelenden oder latenten Risikosituationen nachweislich helfen konnten, wäre ein wunderbares Ergebnis.

Thomas Loster, Diplom-Geograph, ist seit 2004 Geschäftsführer der „Münchener Rück Stiftung – Vom Wissen zum Handeln“. Zuvor war er 16 Jahre Mitarbeiter der GeoRisikoForschung der Münchener Rück und zuletzt Fachgebietsleiter im Bereich Wetter- und Klimaforschung.